

© Delmenhorster Kreisblatt 30.10.2019 S.09

Grüne, umweltfreundliche und zukunftsorientierte Technologie

Welche Erfahrung die SPD-Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag beim Tagespraktikum bei Hawart Sondermaschinenbau gemacht hat

Von Niklas Golitschek

GANDERKESEE Metallbauerin für einen Tag: Die SPD-Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag hat gestern für die Aktion „Daumen hoch für Ausbildung“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg (WLO) ein Tagespraktikum bei Hawart-Sondermaschinenbau in Ganderkesee absolviert.

Anfangen mit den Grundlagen des Feilens und Bohrens lernte Mittag im Schnelldurchlauf auch noch die weiteren Felder einer Metallbauerin in der Konzeptionstechnik kennen. „Es ist ein sehr vielfältiger Beruf und mehr als nur Bohrmaschine“, betonte sie. „Das

war sehr lehrreich und hat Spaß gemacht“, bilanzierte die Abgeordnete.

Mit Hawart hat Mittag auch ein Unternehmen kennengelernt, das am Zahn der Zeit tätig ist: Der Sondermaschinenbauer ist auf Windenergie spezialisiert und bietet Transportsysteme sowie Fertigungsmittel wie Rotorblätter aus einer Hand an. Grüne, umweltfreundliche Technologie sei ihm schon lange ein Anliegen, sagte Hawart-Geschäftsführer Willy Körner: „Ich mache das seit 34 Jahren“.

Auch Betriebsleiter Christian Schaur bezeichnet Nachhaltigkeit in der Unternehmensphilosophie als Selbstverständlichkeit. Dabei seien die Qualifikationen, die die

Mitarbeiter an den Maschinen bräuchten, ganz ähnlich wie die in der Kerntechnologie: „Für die Branche ist die Windtechnik grün und zukunftsorientiert“, sagte er.

Die meisten bleiben nach der Ausbildung im Unternehmen

Mit jungen Menschen wolle das Unternehmen auch die eigene Zukunft positiv gestalten, weshalb jährlich im Schnitt zwei Auszubildende im Bereich Metallbauer zusätzlich zu anderen Berufen eingestellt werden. „Wir bilden für uns aus; die meisten bleiben“, sagte Schaur. Dabei biete die Ausbildung zum Metallbauer mit Fachrichtung Konstruktionstechnik zahlreiche Zukunftsperspektiven: „Wie je-

de Ausbildung ist das nur der Anfang und eine gute Grundbasis.“ Spezialisierungen in Hydraulik oder Pneumatik, als Zerspaner, Schlosser beziehungsweise Monteur oder Schweißer seien ebenso möglich wie eine Meisterlehre. Hinzu komme eine Sicherheit am Arbeitsmarkt: „In allen Metall verarbeitenden Betrieben wird gesucht“, sagte Schaur. Bei Hawart lernen die Auszubildenden neben den Grundlagen auch montieren, schweißen, messen, instandhalten und verpacken.

Mit einem Ausbildungsgehalt von fast 680 Euro pro Monat im ersten der dreieinhalb Lehrjahre kann sich auch das Gehalt sehen lassen und steigt dann bis auf

rund 960 Euro. Zum Vergleich: Der jüngst beschlossene Mindestlohn in der Lehre liegt ab 2020 bei 515 Euro im ersten Jahr. „Dann ist man zwischen 18 und 24 Jahre alt, hat Erfahrung und weiß: Was will ich wirklich?“, sagte der Betriebsleiter. Auch Hauptschüler mit gutem Abschluss und handwerklichem Geschick stelle Hawart ein. Die Mittlere Reife lasse sich schließlich in der Berufsschule erlangen.

Um bereits vorab ein Kennenlernen zu ermöglichen, bietet das Unternehmen fünftägige Praktika an, in der alle Unternehmensbereiche vorgestellt werden. „Da profitieren beide Seiten und sehen, ob es passt“, warb Margret Teichwart von der WLO.



Arbeitssicherheit muss sein: Mit Latzhose und Arbeitsbrille lernte Susanne Mittag beim Tagespraktikum bei Hawart in Ganderkesee feilen und bohren.

FOTO: NIKLAS GOLITSCHKEK